Österreichisches Kulturforum Berlin
Mittwoch, 28. Mai 2014, 19:30

… in meine Einsamkeit gehe ich …

Anna Maria Pammer | Sopran
Lisa Werhahn | Violine
Klara Wincor | Violoncello
Maki Namekawa | Klavier

Balduin Sulzer (*1932): Morituri
für Sopran und Violine
nach Texten von Elisabeth Brandstätter
I. Erloschen
II. Wie kommen wir hinaus
III. In einer Wüste
IV. Wenn wir fliegen

Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704): Passacaglia in g-moll
für Violine solo

Maria Theresia von Paradis (1759–1824): Drei ausgewählte Lieder
aus „Zwölf Lieder auf ihrer Reise in Musik gesetzt“
für Sopran und Klavier
Das Gärtnerliedchen aus dem Siegwart
Erinnerung ans Schicksal
Morgenlied eines armen Mannes

Tanja Brüggemann (*1970): Sand auf meinen Schuhn
nach zwei Gedichten von Thomas Bernhard (2010; UA)
für Stimme, Violine, Violoncello und Klavier

PAUSE

Michael Hazod (*1954): a mis soledades voy
für Sopran solo (Text von Lope de Vega) (2012;UA)

Johann Heinrich Schmelzer (1623–1680): Gigue dite Pfefferstossl
für Violine solo

Sebastian Themessl (*1975): Aiolische Canzonen XI–XIX
nach Gedichten von Sappho
für Sopran und Klaviertrio (2013/14; UA)

Komponist/inn/en:

Balduin Sulzer

Der Komponist Balduin Sulzer wurde 1932 in Grossraming, in Oberösterreich, geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte er Philosophie und Theologie sowie die Unterrichtfächer Musik und Geschichte. Seine musikalische Ausbildung erfolgte am Brucknerkonservatorium in Linz, an der Hochschule für Kirchenmusik in Rom und an der Musikakademie in Wien.
Nach mehrjähriger Tätigkeit als Musikpädagoge an diversen Gymnasien, als Korrepetitor am Bruckner-Konservatorium und als Domkapellmeister arbeitete Sulzer vor allem als Lehrer am Linzer Musikgymnasium. Dort gründete er das Linzer Jeunesse-Orchester und den Mozart-Chor, den er zum gefragten Oratorienchor entwickelte. Unter dem Dirigenten Franz Welser-Möst wurden in Zusammenarbeit mit EMI Classics Carl Orffs „Catulli Carmina“ sowie „I Trionfi“ auf CD aufgenommen. Für die Einspielung von Anton Bruckners „Messe in f-Moll“ und „Te Deum“ erreichte der Mozart-Chor 1997 von der National Academy of Recording Arts & Sciences eine „Nomination for Best Choral Performance“.
Balduin Sulzers Werkverzeichnis umfasst zur Zeit rund 360 Titel, darunter drei Opern, acht Symphonien, eine Passion, zwölf Instrumentalkonzerte, Klavier- und Kammermusik, Lieder und Chormusik. Exemplarische Aufführungen gab es u. a. mit dem London Philharmonic Orchestra, dem Sendai Philharmonic Orchestra, den Philharmonischen Orchestern von Kiel und Erfurt, dem Kammerorchester Stockholm, dem Brünner Kammerorchester, dem Brucknerorchester Linz und dem Wiener Kammerorchester.
Für sein kompositorisches Schaffen und seine pädagogische Tätigkeit erhielt Sulzer viele Auszeichnungen, u. a. die Kulturmedaille der Stadt Linz, den Heinrich-Gleißner-Preis, den Anton-Bruckner-Preis, das goldene Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich und den Würdigungspreis der Republik Österreich.

www.balduinsulzer.at

Tanja Brüggemann-Stepien

„Eine Komposition ruft nach Expression ihrerselbst.“ Unter dieser Prämisse arbeitend nimmt sich Tanja Brüggemann-Stepien selbst zurück und begibt sich immer wieder aufs Neue auf die Suche nach den Weiterführungen einer klanglichen Vorstellung aus ihrer inneren Notwendigkeit heraus. Derart unterschiedlich gestalten sich daher auch ihre Werke, die in intensiver Auseinandersetzung mit dem Material entstehen. Nicht nur in der Einbeziehung unterschiedlicher Stile, sondern auch im Umgang mit diversen Techniken, die in Form von Schnitt, Überblendung oder Zeitraffer etwa auch dem Film entnommen sein können, spiegeln die Offenheit der Komponistin; die Verwendung von außermusikalischen Klangerzeugern wie eines Papiershredders oder die Erweiterung der Musik um performative Elemente zeugen zudem von einem weitreichenden Musikverständnis. Dies rührt auch daher, dass sich die Komponistin immer wieder auf die Suche nach den Möglichkeiten über den geglaubten Rand hinaus macht und sich dabei gerne selber überraschen lässt.
Tanja Brüggemann-Stepien, geboren 1970 in Linz, erhielt ihren ersten Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren am Brucknerkonservatorium Linz, darauf folgten Studien in Klavier, Jazzklavier, Komposition und Musikwissenschaften in Linz und Wien, sowie ein Kompositionsstudium in London. Am Brucknerkonservatorium Linz schloss sie zudem das Studium der Instrumentalpädagogik ab und unterrichtet seit 1995 in Musikschulen in Oberösterreich; aktiv war sie außerdem beim Musikvermittlungsprojekt Klangnetze. Meisterkurse absolvierte sie bei José Manuel López López, Fabio Nieder und Klaus Huber. Im Rahmen von Erasmus studierte sie in Łódź/Polen bei Zygmunt Krauze und bei Krzysztof Knittel elektroakustische Komposition und schloss ebendort das Postgraduate-Studium für Film- und Audiovisuelle Komposition der Musikakademie ab. 2011 absolvierte sie mit Auszeichnung das Bachelorstudium Komposition bei Adriana Hölszky, sowie Tonsatz und Kontrapunkt bei Alexander

Müllenbach an der Universität Mozarteum Salzburg. Seit 2012 verfolgt sie ein Masterstudium bei Tristan Murail.

www.tanja-brueggemann-stepien.com

Michael Hazod

Der Beginn der kompositorischen Tätigkeit von Michael Hazod war geprägt durch das Ziel, „die Gitarrenliteratur zu erweitern“. Durch die Begegnung mit dem Welser Komponisten Ernst L. Leitner wurde ihm bewußt, in welchem Umfeld er lebt, spielt und komponiert. Als Mitglied des Welser Bachchores wurden ihm unter anderem Werke J.N. Davids, J. F. Doppelbauers, E. L. Leitners bekannt und in der Folge viele Werke namhafter O.Ö. Komponisten bis hin zu Bruckner.
Mittlerweile steht nicht mehr die Gitarre im Vordergrund, sondern die Verwirklichung bestimmter Ideen, Klangvorstellungen und Projekte. Die ständige Suche nach Neuem und dennoch der Tradition verbunden sein prägen seine Kompositionen, die zwar vollständig notiert sind, aber der Interpretation einen großen Freiraum geben.
Beispielsweise verwendete er mehrmals österreichische Volkslieder, die solange „ gefiltert, auf das Wesentlichste reduziert werden, bis sie meinen Vorstellungen entsprechen und ich damit meine Ideen verwirklichen kann. Bei seinem Orchesterwerk „Bilder für Orchester“ bildete ein Thema aus dem Finale von Bruckners IX. Symphonie die Arbeitsgrundlage. Gerne greift er auf literarische Grundlagen zurück um einen programmatischen Hintergrund zu erhalten, wie etwa die „Kindersonate“, das instrumentale Requiem „Gespräche“ oder das Gitarrentrio „Wind trägt des Tanzes Taumel“ zeigen.
Meine Musik bedarf keiner großen Beschreibungen, Ankündigungen oder weit ausholender Erklärungen. Sie ist Reflexion von Seelenzuständen, aber auch Reaktion, wie etwa „Sprachlos“ auf den Krieg im ehemaligen Jugoslawien.

www.michael-hazod.at

Sebastian Themessl

Seit dem Debut bei den Klangspuren Schwaz 2002 arbeitet der Komponist Sebastian Themessl regelmäßig mit namhaften Orchestern, Ensembles und Solisten zusammen.
1975 in Innsbruck geboren, begann Sebastian Themessl seine Ausbildung bei Martin Lichtfuss und schloss in der Klasse Erich Urbanners 2003 sein Tonsatz- und Kompositionsstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit Auszeichnung ab. Er besuchte zahlreiche internationale Kurse und erhielt u.a. den Theodor Körner Preis, den Preis der Stadt Innsbruck und das Österreichische Staatsstipendium. Seine Werkliste umfasst über 30 Kompositionen. Auftragswerke entstanden u.a. für die Zürcher Streichersolisten, das Österreichische Kulturinstitut Berlin, das Italien Zentrum, das Forum Austriaco di Cultura a Roma, das CEDAG-Quartett, die International Academy of Science, die Klangspuren Schwaz sowie das Europäische Forum Alpbach.
Seit 2009 Lehrtätigkeit am Tiroler Landeskonservatorium.

www.sebastian-themessl.com

Interpretinnen

Anna Maria Pammer

Die Sopranistin Anna Maria Pammer studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien Gesang, Cello, Liedinterpretation und Oper sowie an der Universität Wien Geschichte. Sie besuchte Meisterkurse u.a. bei Walter Berry und Sena Jurinac und arbeitete wiederholt mit Elisabeth Schwarzkopf. Anschließend war sie Mitglied des Züricher Opernstudios.

Ein erster Erfolg wurde ihre Mitwirkung in Udo Zimmermanns „Der Schuhu und die fliegende Prinzessin“ bei den Salzburger Festspiele 1995 und am Opernhaus Leipzig. Seither trat sie an der Opéra de Paris, der Wiener Volksoper, der Wiener Kammeroper, in den Theatern von Köln, Ulm, Darmstadt, St. Gallen und Klagenfurt auf. Sie sang mit führenden Orchestern, wie den Wiener Symphonikern, der Chapelle Royale, dem Orchester der RAI Turin, der Österreichisch-Ungarischen Haydnphilharmonie, dem SWR-Sinfonieorchester und dem Bruckner Orchester Linz unter den Dirigenten Adam Fischer, Dennis Russell Davies, Sir Roger Norrington, Rudolf Barschai, Gary Bertini, Roberto Abbado, Philippe Herreweghe, Johannes Kalitzke und Franz Welser-Möst. Zu ihren Kammermusikpartnern zählen das Arditti String Quartet, das Hagen Quartett, das Aron Quartett, das Diotima Quartett, das Zemlinsky Quartett, das Quatuor Thymos, Patricia Kopatchinskaja, András Keller und Gidon Kremer.

Von 2007 bis 2010 war sie *Artist in Residence* am Linzer Brucknerhaus. Ihre Programme spiegeln ihre vielfältigen Interessen und ihr spezielles Bemühen um ausgefeilte Dramaturgie. Sie leitete u.a. Gesprächskonzerte zu Arnold Schönbergs Streichquartetten und inszenierte Abende um "Entartete" Musik, Ludwig Wittgenstein, Hildegard von Bingen, Cathy Berberian oder Barbara Strozzi. Ihre besondere Beziehung zur Musik der Gegenwart zeigt sich auch in ihrer Diskographie, die u.a. Werke von Peter Androsch, Bernhard Lang, Christian Utz, Georg Kreisler, Clemens Gadenstätter und nicht zuletzt Balduin Sulzer enthält. In den letzten Jahren erschienen Robert Schumanns „Album für die Jugend op. 79“, „sulzer. wittgenstein. pammer“, „Mozart & Co.“ mit Wolfgang Brunner am Hammerflügel, „‘Entartete‘ Musik“ mit Clemens Zeilinger und Erwin Steinhauer sowie „Webern | Schubert“ und „Verlaine hérétique“.

Anna Maria Pammer ist Mitbegründerin und künstlerische Leiterin des Österreichisch-Armenischen Musikfestivals in Jerewan. Ab der Saison 2014/15 ist sie als Konzertdramaturgin für die Reihe „AK Classics“ der Arbeiterkammer Oberösterreich verantwortlich.

www.ampammer.de

Lisa Werhahn

Lisa Werhahn erhielt ersten Violinunterricht bei Barbara Duven und Tomasz Tomaszewski und studierte an der Universität der Künste Berlin bei Isabelle Faust und dem Artemis Quartett bis zum Diplom (2007). Darauf folgten Studien an der Hochschule der Künste in Bern bei Benjamin Schmid, die sie im Sommer 2010 mit Auszeichnung abschloss und an der Hochschule „Franz Liszt“ Weimar. Sie nahm an Meisterkursen von Thomas Brandis, Erich Höbarth und Kolja Blacher teil.

Ihr besonderes Interesse gilt der Kammermusik sowie der Neuen Musik. So trat sie u.a. beim huddersfield contemporary music festival 2005 und in der Grieg Halle Bergen auf und wurde im Sommer 2008 als „Young Artist“ zum 46th Chamber Music Festival in Taos, New Mexico (USA) eingeladen.

Sie war Mitglied des Lucerne Festival Academy Orchestra unter der Leitung von Pierre Boulez und Konzertmeisterin des europäischen Orchester- und Opernworkshops „Sommer Oper Bamberg“. Beim Bergen Philharmonic Orchestra spielte sie als stellvertretende Stimmführerin der zweiten Violinen, in der Schweiz bei der Camerata Bern und dem Kammerorchester Basel. Regelmäßig spielt sie als Gast im Orchester der Komischen Oper und im Konzerthausorchester Berlin. In der Saison 2011/2012 war sie in der Staatskapelle Dresden engagiert. Neben der Tätigkeit als Orchester- und Kammermusikerin interessiert sich Lisa Werhahn für die Vermittlung von zeitgenössischer Musik an Kinder und Jugendliche. In diesem Zusammenhang entstanden Projekte für Yehudi Menuhins Stiftung „live music now“ in Berlin, für das Musikfest Bern und für die Musikvermittlungsinitiative „tönstör“ in der Schweiz.

Klara Wincor

Klara Wincor wurde 1990 geboren und begann ihre musikalische Ausbildung im Alter von 6 Jahren mit Geigenunterricht an der LMS Vöcklabruck. Ihre ersten Cellostunden nahm sie mit 10 Jahren. Ab 2005 studierte sie bei Heidi Litschauer am Mozarteum Salzburg, seit 2011 setzt sie ihr Studium bei Valentin Erben an der Universität für Musik in Wien fort. Im Jahr 2013/14 studiert sie im Rahmen des Erasmus-Programms bei Jean-Guihen Queyras an der Hochschule für Musik Freiburg.
Zusätzlich erhält sie regelmäßig Unterricht bei Umberto Clerici. Sie besuchte Meisterkurse bei Christoph Richter, Julius Berger, Xenia Jankovic, Reinhard Latzko, Gustav Rivinius, Philippe Muller, Johannes Goritzki, Emma Ferrand und Heinrich Schiff.
Klara Wincor erspielte sich sowohl als Solistin als auch in Ensembles mehrere Preise beim Bundeswettbewerb „Prima la Musica“, beim Internationalen Cellowettbewerb Liezen und war Finalistin beim International Competition Antonio Janigro for Young Cellists.
Sie ist langjähriges Mitglied des Oberösterreichischen Jugendsinfonieorchesters, des Wiener Jeunesse Orchesters und seit 2013 auch des European Union Youth Orchestra. Außerdem spielt sie in verschiedenen Kammermusikformationen, wie zum Beispiel dem Attersee Trio (mit Veronika Wincor – Violine und Florian Feilmair – Klavier), mit dem sie u.a. in Österreich, Italien und Griechenland konzertierte.

Maki Namekawa

Maki Namekawa studierte an der Kunitachi-Musikhochschule in Tokio bei Mikio Ikezawa und am Conservatoire de Paris bei Henriette Puig-Roget und erhielt 1994 den japanischen Leonid-Kreuzer-Preis. Ab 1995 war sie an der Hochschule für Musik Karlsruhe Schülerin von Werner Genuit und Kaya Han und betrieb daneben private Studien bei Edith Picht-Axenfeld, György Kurtág, Pierre-Laurent Aimard und Florent Boffard. Nach dem Solistenexamen studierte sie schließlich Neue Musik bei Stefan Litwin an der Musikhochschule Saarbrücken und Pierre-Laurent Aimard an der Hochschule für Musik Köln.
Maki Namekawa startete inzwischen eine Aufsehen erregende Solistenkarriere, die sie u.a. mit dem Concertgebouw Orkest Amsterdam, den Münchener Philharmonikern, der Dresdner Philharmonie, dem Stuttgarter Kammerorchester und dem Bruckner Orchester Linz zusammenführte.
Maki Namekawa spielt das gesamte klassisch-romantischen Repertoire, hat es sich jedoch zur Aufgabe gemacht, Werke zeitgenössischer Komponisten auch dem breiten Publikum bekannt zu machen. Sie konzertiert regelmäßig auf internationalen Podien, u.a. beim Klavierfestival Ruhr, beim WDR-Klavierfestival „Pianorama“, bei der Musik-Biennale Berlin, dem Eclat Festival Stuttgart, dem Rheingau Musikfestival, den Klangspuren Schwaz und dem Festival Ars Electronica Linz, und wirkt bei Konzert- und Aufnahmeprojekten des ZKM Karlsruhe mit. Maki Namekawa gastierte außerdem in der Suntory Hall in Tokio. Sie arbeitete mit Dirigenten wie Mario Venzago, Howard Griffiths, Kaspar de Roo und Dennis Russell Davies.
Höhepunkte der letzten Jahre waren György Ligetis Klavierkonzert mit dem Münchner Kammerorchester, Alan Hovhaness’ „Lousadzak“ mit dem Seattle Symphony Orchestra unter, das Klavierkonzert von Alfred Schnittke mit dem Concertgebouw Orkest Amsterdam, die Klavierkonzerte „Dialogues“ von Elliot Carter, „Lousadzak“ von Alan Hovhaness mit der Basel Sinfonietta und „Concert Rhapsody“ von Aram Khachaturian mit dem Philharmonischen Orchester Erfurt.
In 2012 präsentierte Maki Namekawa u.a. Arvo Pärts „Lamentate“ in der Carnegie Hall in New York sowie Igor Strawinskys Concerto für Klavier und Blasinstrumente im Rahmen von zwei Konzerten mit den Bamberger Symphonikern. Im Februar 2013 gastierte sie beim International Arts Festival in Perth (Australien) mit Solo-Etüden von Philip Glass.
Seit 2005 bildet Maki Namekawa mit Dennis Russell Davies ein erfolgreiches Klavierduo, das regelmäßig in Europa und den USA auftritt. Rundfunkaufnahmen entstanden für Radio France, den WDR, BR, SR, HR sowie beim SWR Stuttgart und Karlsruhe, bei ARVO Klassiek und dem Schweizer Radio. Eine lange Liste von CD-Einspielungen rundet ihre Tätigkeit ab.